

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 39.

Mittwoch, den 28. September

1870.

Telegraphische Depeschen.

Ferrières, 20. Septbr. Bei Eernirung von Paris folgende siegreiche Gefechte: Am 17. warfen Theile der 17. Brigade feindl. Bataillone nördlich des Waldes Brevannes üben Haufen. Am 18. kleines Gefecht bei Bicêtre; am 19. Zurückwerfung des Feindes aus verschanzter Stellung daselbst durch 5. preussisches und bairisches Corps bis hinter Forts, wo ihnen 7 Geschütze abgenommen worden. Die seitige Verluste verhältnißmäßig sehr gering. In Versailles 2,000 Mobilgardisten gefangen. Séveres, das dießseits Garnison verlangte, wurde besetzt.
v. Poddzielski.

An den General von Hanefeld.
Scroubes, 23. Septbr., 5 Uhr 35 Minuten Nachmittags: **Toul** (Festung) genommen.

Soeben meldet der Großherzog von Mecklenburg: **Toul** hat sich heute 5 1/2 Uhr nach achtfündiger Beschießung mit den Bedingungen der Kapitulation von Sedan ergeben.
v. Poddzielski.

Ferrières, 23. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Abends. Vorgestern ließ sich von den besetzten Höhen vor Paris beobachten, daß in den Straßen der Stadt starkes Kanonen- und Gewehrfeuer stattfand. Wer die kämpfenden Parteien oder Truppentheile waren, ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln. Nach einem Telegramm des Großherzogs sind bei der Einnahme von Toul dießseits fast keine Verwundete.

Skagen, 24. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Die französische Flotte, bestehend aus 9 Panzerschiffen, 5 Corvetten und 4 Transportdampfern, passirte soeben Skagen, westwärts steuernd.

London, 24. Septbr. Aus Hastings vom 24sten wird gemeldet: Eugenie sammt Sohn siedeln heute nach Chislehurst, 2 1/2 deutsche Meilen von London, in der Grafschaft Kent, über.

Scroubes, 24. September. Durch Capitulation von Toul sind 109 Offiziere, 2,240 Mann, 120 Pferde, 1 Mobilgarden-Adler, 197 Bronze-Geschütze, darunter 48 gezogene, 3,000 Gewehre, 3,000 Säbel, 500 Cuirasse, sehr bedeutende Munitions-Ausrüstungsvorräthe, 143,025 Tages-Portionen, 51,949 Tages-Rationen in unsere Hände gefallen.
Krenski.

Tours, 25. Septbr. Die hiesige Regierung macht bekannt, daß sie mittelst Luftballons ein Schreiben Gambetta's empfangen habe, worin es heißt: „Paris ist zur heroischen Vertheidigung bereit, möge Frankreich ebenso heldenmüthige Anstrengungen machen!“ Ferner erhielt die Regierung von Gambetta den Auftrag, etwa von feindlicher Seite verbreitete Nachrichten von Unruhen in Paris stets energisch zu dementiren.

Tours, 25. Septbr. Nachrichten per Luftballon aus Paris vom 22. Septbr. dementiren bereits die Nachrichten von Unruhen in Paris (Nachrichten über Straßenkampf in Paris am 21. waren erst durch das Telegramm aus Ferrières vom 23. am 24. hier eingegangen). Die Dementirung kam früher an, als die Meldung.

[Offiziell.] **Ferrières, 25. Septbr.** Außer unbedeutenden Patrouillengefechten vor Paris nichts Neues.
v. Poddzielski.

Ein Telegramm aus Versailles, 25. Septbr., giebt die Aufstellung der 3. Armee vor Paris und fügt hinzu, der Feind unternimmt nichts Ernstliches. Es zeigten sich 3 Kanonenboote auf der Seine.

Ueberall sind Verschanzungen und Barrikaden bemerkbar. Karnaß.

— Unser König hat das große Hauptquartier am 14. d. Mts. von Rheims nach Chateau-Thierry, am 15. nach Meaux, 5 Meilen vor Paris, verlegt.

Der längere Aufenthalt in Rheims ist von Sr. Majestät und von dem Bundeskanzler Grafen Bismarck zur eingehenden Behandlung vielfacher Regierungsgeschäfte benutzt worden. Abgesehen von den wichtigen Erwägungen und Entscheidungen, welche die Kriegführung in ihren mannichfachen Wendungen nöthig macht, wie solche in der letzten Zeit namentlich in Folge der Kapitulation zu Sedan und im Hinblick auf die bevorstehenden Operationen gegen Paris erforderlich waren, — abgesehen ferner von den Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten, welche vom Hauptquartier aus geleitet werden und theilweise unmittelbar dort stattfinden, — nimmt der König auch im Felde alle Regierungsgeschäfte wahr, bei welchen verfassungsmäßig seine Mitwirkung erforderlich ist. Täglich werden die Berichte aus allen Zweigen der Staatsverwaltung durch Kabinetscouriere dem Könige nachgesandt, und die Entscheidungen auf dieselben erfolgen fast mit derselben Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit, wie es in gewöhnlichen Zeiten der Fall zu sein pflegt.

Mitten in dem bewegten Leben und Treiben der Märsche und Kriegsbereignisse müssen die Vorträge des Militär- und Civilkabinetts ihre Stelle finden, und es ist wahrhaft bewunderungswürdig, wie der König auch unter den gewaltigen Aufgaben, die ihm jetzt unmittelbar nahe liegen, doch die treue Fürsorge für alle Zweige seiner Regentenpflichten mit strengster Gewissenhaftigkeit festhält.

Das jüngst verbreitete Gerücht, daß der König im Begriff stehe, nach Berlin zurückzukehren, ist völlig grundlos. Se. Majestät gedenkt auch ferner die Operationen der Armee an Ort und Stelle zu leiten.

Das Befinden des Königs ist fortdauernd ein sehr erfreuliches.

Berlin. Die „Prov.-Corresp.“ enthält nachstehenden Aufsatz: Bei der bevorstehenden Bertheidigung von Paris trifft nun eine der wichtigsten Voraussetzungen, von welchen man bei der Anlage der Befestigungen ausgegangen war, nicht zu; — es fehlt eine größere reguläre Armee, sowohl innerhalb der Festungswerke, als auch im freien Felde. Die Bertheidiger können weder größere Truppenmassen zwischen die Wälle und die Forts stellen, um von da aus die Angreifer ernstlich zu beunruhigen, noch können sie auf eine Entsezung durch eine von außen heranrückende Feldarmee rechnen. Träfen jene Voraussetzungen zu, so würden unsere Armeen genöthigt sein, vor Allem die starke Nordost- und Ostseite der Befestigungen ins Auge zu fassen, weil

sie sonst beim Vordringen nach dem Süden und Westen der Stadt sich der Gefahr aussetzen würden, von ihrer Rückzugs- und Verpflegungslinie abgeschnitten zu werden. An eine Einschließung der ungeheueren Stadt von allen Seiten könnte dann nicht gedacht werden, weil sich unsere Armee bei der Gefahr feindlicher Ueberfälle nicht so weit ausbreiten dürfte. Ebenso wenig würde es dann möglich sein, die Angriffspunkte von vorn herein auf der ganzen Ausdehnung der Forts frei zu wählen.

Jetzt dagegen kann unsere Heeresleitung ganz nach eigenem freien Ermessen Zeit und Ort, sowie Art und Weise der Belagerung bestimmen, die Bertheidiger sind fast ausschließlich auf die Abwehr beschränkt; zu einem wirksamen Angriffe, mithin zu einem bestimmenden Eingreifen in unsere Operationen fehlt ihnen die erforderliche militärische Kraft.

Ja, es ist in hohem Grade zweifelhaft, ob die in Paris vorhandenen Truppen, zum geringsten Theile wirklich militärisch geschulte Soldaten, der Mehrzahl nach Mobilgarden und Nationalgarden, auch nur zur genügenden Besetzung und Bertheidigung der Forts und der Wälle in der ungeheueren Ausdehnung derselben genügen werden.

Eine Revue, welche der General Trochu jüngst über die Bertheidigungskräfte von Paris gehalten hat, scheint wenig geeignet gewesen zu sein, die Zuversicht auf deren Tüchtigkeit zu heben.

Nur der kleinere Theil der Nationalgarden war in Uniform; die Meisten, besonders die Arbeiter, waren in Civilkleidung, hatten sich in ihre Sonntagstracht gesteckt und trugen nicht einmal die Soldatenmütze. Noch feltamer machten sich die Waffen, welche die Nationalgarde trug. Es waren Gewehre aller Art, und man bemerkte nur sehr wenige Chassepots. Einen noch bunteren Anblick bot die Mobilgarde dar, die größtentheils der Provinz angehörte. Sie trugen die verschiedensten Trachten und ihre Gewehre lassen ungemein viel zu wünschen übrig. Man schätzt die Zahl der Bertheidiger von Paris, welche der Revue anwohnten, ungefähr auf 180,000 Mann.

Neuerdings ist dann berichtet worden, daß 6000 Mobilgarden, weil sie mit der jetzigen Regierung nicht übereinstimmten, einfach Paris verlassen haben. Man darf hieraus schließen, daß es mit der militärischen Disziplin in der Pariser Armee schwach bestellt ist.

Die Pariser Regierung und die Bevölkerung scheinen auch ihrerseits keinen allzu festen Glauben an die Kraft ihrer militärischen Bertheidigung zu haben; sonst würden sie nicht zu gar so verzweifelten Mitteln greifen, wie es geschieht. Nachdem sie vergeblich versucht hatten, den Vormarsch unserer Armeen durch Zerstören von Brücken, durch Versperren der Wege und dergl. aufzuhalten, Hindernisse, welche unsere Ingenieure sehr leicht beseitigten, sind sie jetzt darauf verfallen, alle Wälder im weiten Umkreise von

Paris zu verbrennen, damit unsere Truppen in denselben keine Deckung finden. Der unbedeutende Nachtheil, welchen sie uns in Wahrheit damit bereiten, steht in gar keinem Verhältnisse zu dem ungeheuren Schaden, welchen sie sich für alle Zukunft dadurch zufügen.

— Unsere Belagerungsarmee hat Paris zunächst gänzlich umschlossen und nach allen Seiten abgesperrt. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen ist gegen Norden und Nordosten, die Armee des Kronprinzen von Preußen gegen Südosten und Süden der Hauptstadt vorgerückt und beide haben ihre äußersten Flügel, zumal die Kavallerie, soweit vorgeschoben, daß auch im Westen der Stadt in diesem Augenblicke die Einschließung wohl vollendet sein wird. Ueberall sind die Eisenbahnverbindungen abgeschnitten; — nur die nach dem Westen (Nantes) war bisher noch offen, wird aber inzwischen gleichfalls aufgehoben sein.

Schon die Absperrung der Hauptstadt von allem Verkehr nach außen wird für die Bevölkerung derselben überaus empfindlich und schwer zu tragen sein. In Kurzem wird demnächst die eigentliche Belagerung beginnen, zu welchem Zwecke die schleunige Herbeischaffung geeigneter Geschütze im Voraus angeordnet und ins Werk gesetzt war.

— **Friedensversuche.** Die Machthaber in Paris scheinen sich das Verzweifelte ihrer Lage nicht mehr zu verhehlen, besonders seitdem die Hoffnung auf eine Einmischung fremder Mächte vollständig geschwunden ist.

Der Versuch des alten Staatsmannes Thiers, die großen europäischen Mächte für Frankreich zu gewinnen, ist zunächst in England durchaus gescheitert. Die englischen Staatsmänner haben es abgelehnt, sich auf eine Friedensvermittlung einzulassen, es sei denn, daß dieselbe von bei den betheiligten Mächten beantragt würde.

* **„Toul genommen“.** Toul mußte in unsere Hände kommen, damit unsererseits die Eisenbahn bis Paris frei würde, die jetzt, soweit der Schußbereich von Toul's Kanonen reichte, unterbrochen war. Erfreulich ist die Meldung, daß wir bei der Einnahme der 8 Stunden mit großen Belagerungsgeschützen beschossenen Festung fast gar keine Verluste gehabt haben.

* **Vor Paris nichts Neues** — also auch kein neuer Kampf. Dagegen scheint in Paris der Kampf begonnen zu haben, und es wird wohl kaum lange dauern, bis die Uneinigkeit im Innern die Uebergabe der Hauptstadt herbeiführt.

Oesterreich. Der „Ungarische Lloyd“ meldet: Es steht keinerlei Aktion der neutralen Mächte bevor. Der Pferdeankauf ist schon seit einigen Tagen sistirt. Die Abrüstung ist angeordnet.

* Dem „Dresdener Journal“ zufolge, kommen 5000 französische Kriegsgefangene nach Sachsen, und werden in Dresden, Leipzig und auf die Festung Königstein untergebracht werden.

* Die Blokade unserer Häfen ist zunächst in der Nordsee aufgehoben. Auch für die Ostsee wird die Befreiung der Schifffahrt nicht auf sich warten lassen.

— Die weitere Einigung Deutschlands, welche gegenwärtig in erhebender Weise zu thatsächlicher Geltung gelangt ist, soll nach der gemeinsamen Ueberzeugung der Regierungen und der Bevölkerung demnächst auch durch neue politische Einrichtungen für alle Zukunft gesichert werden.

Der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, welcher sich mit Bezug hierauf jüngst ins königliche Hauptquartier begeben hatte, ist nach seiner Rückkehr von dort, dem Wunsche der bayerischen Regierung entsprechend, nach München abgereist, um eine Verständigung über die Grundlagen der demnächstigen Einigung zunächst dort anzubahnen.

Öffentliche Kriminal-Verhandlung.

Sitzung vom 17. September 1870.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) der Tischlermstr. Joseph **Walter** aus Lauban wegen Amtsehrenkränkung mit 3 Wochen Gefängniß;
- 2) die Bahnwärter Aug. **Müller**, Gottlieb **Ritter** von hier und Ernst **Glieb Riedewald** aus Wünschen-dorf wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen, zc. Müller mit 10 Tagen Gefängniß, zc. Ritter mit 5 Tagen Gefängniß und zc. Riedewald mit 3 Thlr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß;
- 3) der Tagearbeiter Albert **Lehming** von hier wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß;
- 4) der Tagearbeitersohn Aug. Hermann **Ulrich** aus Nieder-Linda wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls mit 4 Monat Gefängniß.

Es circuliren jetzt falsche österreichische Guldenstücke, für welche besonders im gewöhnl. Handelsverkehr auf Märkten zc. eine Verwerthung gefunden wird. Dieselben bestehen aus einer Bleiplatte, durch eine dünne Schicht von Silber umgeben und auf galvanischem Wege hergestellt.

Essen. Ein Eisenbahnunglück hat sich kürzlich in früher Morgenstunde nahe bei Altenessen zugetragen. Von einem gegen 4 Uhr Morgens von Oberhausen abgefahrenen Zug mit französischen Gefangenen entgleiste zwischen Berge-Borken und Altenessen der viertletzte Wagen. Während der Zug weiter brauste, sogar an Altenessen vorbei, lief der eine Wagen noch eine ziemliche Strecke längs den Schienen und schlug dann um. In dem Wagen herrschte unbeschreibliche Angst. Ein preussischer Soldat sprang aus der Thür und fiel in den mit Wasser angefüllten Eisenbahngraben; ein Freund desselben stürzt ihm nach, wird gegen eine Weiche geschleudert und zer-

bricht den Arm. Das geschah, während der Wagen noch neben den Schienen lief. Als derselbe umfiel, geriethen zwei Franzosen darunter, wovon einer buchstäblich zerquetscht wurde; mehrere sind schwer verwundet worden, andere leicht. Die Verwirrung in dem umgestürzten Wagen war groß; wer konnte, kroch oben heraus; mehrere Verwundete wurden vermittelst eines Stückes der Leine, welche Locomotive und Wagen verbindet und von einem preussischen Unteroffizier abgeschnitten war, hervorgezogen. Die Verwundeten wurden sofort von dem herbeigeeilten Herrn Dr. Gilles an Ort und Stelle verbunden und zwei der Unglücklichen darauf nach Essen transportirt. (Eß. 3.)

* Ein kürzlich in einigen Blättern erwähntes Brauurstück eines Artilleristen, der vor Straßburg eine in die Batterie einschlagende Bombe aus der Batterie hinausgetragen und dadurch sein Leben und das seiner Kameraden gerettet hat, ist von dem Kanonier H. Weeke von der Festungs-Artillerie 7. Regiment ausgeführt. Derselbe hat über den Vorfall anliegende Mittheilungen an seine Mutter gemacht. „Am 15. d. M. haben die Franzosen dreimal einen Ausfall gemacht, und es kam mir eine Kugel ungefähr eine Hand breit am Beine her und blieb hinter dem Geschütze liegen, und ich war in der Wuth, griff das Geschos an und schmiss es weg. Das war riskant von mir, denn es konnte mir in den Händen krepiren. Nachher kam der Hauptmann und gab mir die Hand und gratulirte mir, daß ich so tapfer gewesen wäre. Aber ich wußte mir nicht zu helfen, denn es lag nur zwei Schritte von mir. Ich hätte doch was kriegen können, aber jetzt habe ich mein Leben und meiner Kameraden Leben gerettet; ich wußte aber nicht, was mir überkam.“ d. d. Wolffsheim, 9. Septbr. „Am 2. d. M., das habe ich Euch ja geschrieben, da habe ich in der Batterie 10 Thaler erhalten, denn ich hatte es in der Batterie verdient und es wurde auch da ausbezahlt; das ist für die Bombe, die ich aus der Batterie geworfen habe. Es war riskant für mich, denn ich hätte ganz gut todt dabei bleiben können. Wenn ich Malheur haben sollte, daß ich todt oder schwer verwundet werde und Euch nicht wiedersehe, so könnt Ihr von dem Feldwebel Schere, der bei unserer Compagnie jetzt ist, 15 Thaler fordern, denn der hat sie für mich in Verwahrung. Wenn ich gesund wiederkomme, dann haben wir Freude und werde Euch mehr erzählen. Wir feuern jetzt 16 Tage. Wie es weiter geht, wissen wir nicht.“

* Die Kasseler Industrie-Ausstellung, welche in der ihr auf Ansuchen überlassenen Mitrailleuse ein neues Anziehungselement erfahren, wird jetzt allem Anschein nach ein allgemeiner Wallfahrtsort werden, weder um der Stadt, noch um der Ausstellung willen, sondern wegen des hohen Gastes auf Wilhelmshöhe, des Franzosenkaisers a. D.

* Ein eigenthümlicher Schicksalschlag hat die Frau eines Berliner Tischlermeisters getroffen. Dieselbe ist in dem Zeitraume von 8 Jahren zum dritten Mal durch die Kriegsperioden zur Wittwe geworden. Im Jahre 1861 verheirathete sie sich zum ersten Mal und 1864 blieb ihr Mann bei Düppel; 1865 heirathete sie abermals (einen Tischler, der 1866 bei Königsgrätz blieb); zum dritten Mal an einen Tischler verheirathet, starb derselbe bei Rezonville.

* Was ein Mensch alles aushalten kann, das zeigte der preussische Artillerist, welcher am vorigen Mittwoch aus dem Zuge bei Niederau gestürzt war. Gestern wurden ihm in Dresden im Lazareth unter Betheiligung von 6 Aerzten der ganze rechte Arm abgenommen und das rechte Bein dicht unter dem Knie abgesägt. Außerdem zeigte der Kopf des Unglücklichen mehrere Risse und Löcher. Er wurde vor der Operation chloroformirt und hat dieselbe in einer Weise ausgehalten, daß die Aerzte ihn nicht ganz aufgeben.

München. Seit einigen Tagen finden größere Uebungen im Scharfschießen der mit Kugelspritzen ausgerüsteten Batterien des ersten Artillerie-Regts. statt; die Fenergeschwindigkeit und Treffsicherheit dieser Waffe ist eine außerordentliche, und wird die französische Mitrailleuse weitaus von dieser neuen Art übertroffen. Es können immer je 360 Patronen geladen werden, welche in weniger als einer Minute die abgefeuerte Schußzahl auf 400 gebracht wurde. Die größte Entfernung, bei welcher auf ein sicheres Treffen gerechnet werden kann, beträgt 1,200 Schritt. Da die Entladung der vier zusammengeschweißten Läufe nicht zu gleicher Zeit geschieht, sondern in beständigem Turnus nach einander, so kann jede nach den Umständen erforderliche Veränderung der Richtung während des Fortganges des Feuers vorgenommen werden, was beim Feuern gegen sich bewegende Truppen von außerordentlicher Bedeutung ist.

* Die Gesamt-Summe der bei dem deutschen Central-Comité zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eingegangenen Gelder beträgt nach der jetzt ausgegebenen 17. Liste 930,240 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. Davon gehen ab zur Invalidenstiftung 46,032 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. Mit hin bleiben 884,207 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf.

* Das Arbeiterpersonal der Erbswürstfabrik in Berlin besteht im Ganzen aus 1200 Personen, von denen 20 Köche an je 2 Kesseln, also an 40 Kesseln die Masse bereiten, welche durch 150 Spritzen, an deren jeder 1 Mann arbeitet, ausgefüllt wird. Dem entsprechend stellt sich die Zahl der übrigen Arbeiter. Verarbeitet werden täglich 225 Centner Speck, 450 Centner Erbsmehl, 28 Scheffel Zwiebeln (denen vor der Vermischung erst die blühende Eigenschaft genommen wird), 32 Säcke à 125 Pfund Salz. Aus diesem Material werden täglich 75,000 Stück Würste gefertigt, die in 600 Kisten

à 100 resp. 150 Stück gepackt, von 18 Böttchern transportfertig hergerichtet werden. Die Arbeitslöhne, welche die Verwaltung zahlt, sind reichlich bemessen, sie betragen einschließlich Kostvergütung für den Tag für 1 Koch 3 Thlr. 7½ Sgr., für 1 Mann an der Spritze — im wahren Sinne des Wortes — 1 Thlr. 22½ Sgr., für 1 Fleischschneider 1 Thlr. 15 Sgr., für 1 gewöhnlichen Arbeiter 25 Sgr., für 1 Aufseher in 25 Sgr. bis 1 Thlr. und für eine gewöhnliche Arbeiterin 15 Sgr. Hiernach läßt sich der laufende Geldbedarf für das von der Intendantur des 3. Armeecorps gegründete Unternehmen leicht bemessen und die Leser werden nicht mehr staunen, wenn wir ihnen mittheilen, daß die Ausgaben im Durchschnitt täglich die Höhe von 37,000 Thalern erreichen.

* Trotz der weiten Entfernung und der schwierigen Verbindungen werden die für den König bestimmten Kabinettsachen regelmäßig demselben nach dem großen Hauptquartier gesandt, von wo die erledigten Gegenstände hierher zurückgelangen. In dieser Weise werden also die Regierungsangelegenheiten von Sr. Majestät im Felde besorgt. Alles in Allem befindet sich Preußen jetzt im Lager des Königs.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Mittwoch, den 28. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, Abendgebet: Herr Diacon. Thufius.

Donnerstag, den 29. Septbr., Früh 8 Uhr, allgemeine Beichte und Communion: Herr Archid. Stock.

A. In der Kreuzkirche.
Amts-Boche: Herr Archid. Stock.
Sonntag, den 2. October.

Ernte - Dank - Fest.

Amts-Predigt: Herr Archid. Stock.
Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.
Demnächst Katechisation der confirmirten männlichen Jugend: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Thufius.
In beiden Kirchen wird die Collecte zum Besten der hiesigen evangel. Kirchen und Alles dessen, was zur gottesdienstl. Ordnung gehört, an den Ausgängen derselben eingesammelt werden.

Montag, den 3. October, Früh 9 Uhr, Kirchweihpredigt: Herr Diacon. Thufius.

C. In der Kreuzkirche.

Dienstag, den 4. October, Abends 6 Uhr, Predigt: Herr Diac. Thufius.

Geboren. Den 5. Septbr. dem Schuhmacher G. Obigt, eine Tochter, Anna Bertha. — Den 8. dem Bürger und Hausbes. A. Trautmann, eine Tochter, Bertha Clara. — Den 9. von der separ. Frau Dollschall Amalie geb. Veier, ein Sohn, Carl Max. — Den 10. dem Fleischerstr. H. Härtel, eine Tochter, Minna Helene. — Den 17. dem Füsilier G. Birnbaum, ein Sohn, Paul Robert. — Den 18. die unverehel. Auguste Gerßdorf, ein Sohn, Carl August. — **Getraut.** Den 25. Septbr. H. Lange zu Kerzdorf mit Anna Henriette Mauke daselbst. — Den 26. der Bürger und Hausbes. Gottlieb Lange mit Jungfrau Caroline Henriette Runge.

**Freitag, den 30. September Cr.,
keine Stadtverordneten = Versammlung. Schubert.**

Bekanntmachung.

Auf die Briefpost-Sendungen nach und aus den von Deutschen Truppen eingenommenen französischen Gebietsstheilen soll von jetzt ab der interne deutsche Tarif in Anwendung kommen.

Das Porto beträgt mithin bei der Entrichtung in Deutschland:

- 1) für frankirte Briefe bis 1 Loth, ferner für Correspondenzkarten . . . 1 Groschen bez. 3 Kreuzer, bei größerem Gewicht der Briefe . . . 2 Groschen oder 7 Kreuzer,
- 2) für unfrankirte Briefe bis 1 Loth . . . 2 Groschen oder 7 Kreuzer, bei größerem Gewicht . . . 3 Groschen bez. 11 Kreuzer,
- 3) für Drucksachen und Waarenproben pro 2½ Loth . . . ¼ Groschen bez. 1 Kreuzer.

Für recommandirte Sendungen wird außer dem betreffenden Porto eine feste Recommandations-Gebühr von 2 Groschen oder 7 Kreuzern erhoben.

Zur Postbeförderung werden ferner angenommen: Briefe mit declarirtem Werth. Für diese Sendungen bleiben vorläufig die bisherigen Taxen bestehen.

Berlin, den 6. September 1870.

General-Post-Amt.
In Vertretung **Wiebe.**

An die Bewohner des Lauban'er Handelskammer-Bezirks.

Durch allen Sieges-Zubel, durch all' die freudige Theilnahme an dem glücklichen und glorreichen Erfolge unserer tapfern Armee und durch die Hoffnung auf eine nun baldige, Frieden und Segen bringende, Beendigung des Krieges, dringt immer und immer wieder der Gedanke an die riesigen Anstrengungen, an die Leiden und Entbehrungen unsrer Soldaten.

Viel, sehr Viel ist schon aller Orten geschehen, um zu helfen, aber das Bedürfniß nach Hülfe wird mit jedem Tage größer.

Ganz besonders wird es mehr nothwendig, daß den Soldaten im Felde **warme Unterkleider, kräftigende Nahrungsmittel** und **wärmende Getränke** zugeführt werden.

Die unterzeichnete Handelskammer, indem sie sich vertrauensvoll an den Patriotismus und die Opferwilligkeit aller Bewohner ihres ganzen Handelskammer-Bezirks mit der Bitte um recht reichliche Geldbeiträge wendet, hofft so eine genügend große Summe zusammen zu bringen, daß es sich lohnt, einen größeren Transport mit den nothwendigsten Gegenständen auszurüsten und auf den Kriegsschauplatz zu entsenden. Patriotische Führer, denen die Aufgabe zugewiesen werden soll, zunächst und soviel als möglich diejenigen Truppentheile aufzusuchen und zu unterstützen, welche im Bezirk unserer Handelskammer rekrutiren, werden gefunden werden.

Sammelstellen sind bei sämtlichen Mitgliedern der Handelskammer und deren Stellvertretern errichtet; die eingehenden Beiträge werden öffentlich bekannt gemacht werden.

Die größte Beschleunigung ist geboten, deshalb erbitten wir die Beiträge recht bald.

Lauban, den 19. September 1870.

Die Handelskammer.

A. Augustin,

stellvertretender Vorsitzender.

Sammelstellen

behufs Beschaffung warmer Bekleidungs-Gegenstände
für unsere Soldaten im Felde

befinden sich

in Lauban bei Herren **E. F. Schuster & Comp., H. Engelhardt, Adolph Weinert, O. Böttcher, Alwin Zimmer, A. Augustin,**

in Marklissa bei Herrn **S. Woller,**

in Greiffenberg bei Herrn **W. Röseler,**

in Egelsdorf bei Herrn **R. Seidler,**

in Hernsdorf bei Herrn **Ang. Linke,**

in Geibsdorf bei Herren **Sommerfeld & Wittgenstein,**

in Schönberg bei Herrn **Fellgiebel,**

in Seidenberg bei Herren **Gebrüder Maue.**

Die Handelskammer.

Zur **Breslauer-Zeitung** wird ein Mitleser gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Concurs = Eröffnung.

Königl. Kreis = Gericht zu Lauban. Erste Abtheilung,

den 22. September 1870, Mittags 12 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen der Commandit-Gesellschaft **Herrmann & Comp.** zu **Lauban** und das Vermögen des persönlich haftenden Theilhabers derselben, des Kaufmann **Richard Herrmann** zu **Lauban**, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 13. August 1870** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Wittig** zu **Lauban** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. October cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokal, Terminszimmer No. 17, vor dem Commissar Kreisrichter **Danneil** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. November 1870

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Fortsetzung der Verlust = Liste,

den Kreis **Lauban** betreffend.

Schlacht bei **Vionville** am 16. August 1870.

8. Brandenb. Infanterie-Regiment No. **64.** (Prinz Friedrich Karl von Preußen.)

10. Compagnie. Füsilier Franz Arlt aus Pfaffendorf, vermißt.

Gefecht bei **St. Privat la Montagne** am 18. August 1870.

1. Garde-Regiment zu Fuß.

4. Comp. Unteroffizier Wilhelm Vogel aus Ober-Lichtenau, schwer verwundet, Schuß in den Unterleib.
Lazareth Marie aux Chenes.

Schlacht bei **Vionville** am 16. August 1870.

3. Brandenb. Infanterie-Regiment No. **20.**

2. Comp. Musketier Ernst August Elsner aus Hartmannsdorf. Verwundung unbekannt.

Gefecht bei **St. Marie aux Chenes** und **St. Privat la Montagne** am 18. Aug. 1870.

3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth).

9. Comp. Füsilier Ernst Berndt aus Schönbrunn, leicht verw., Schuß an den linken Unterschenkel.
Befindet sich bei der Comp. Füsilier Bernhard Werner aus Hennersdorf, leicht verw., Schuß an die rechte Hüfte. Befindet sich bei der Comp.

Gefecht bei **St. Privat la Montagne** am 16. August 1870.

1. Garde-Regiment zu Fuß.

11. Comp. Füsilier Herrmann Neumann II. aus Wiegandsthal, todt.

Füsilier Herrmann Späth aus Schwerta, vermißt.

G. A. W. Mayer's weisser Brust-Syrup

ist nur allein **ächt** zu haben in der Niederlage bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Bei dem Laubaner vaterländischen Zweig-Frauen-Verein sind ferner eingegangen:

1) an Geld:

Frl. Müller 1 Thlr. Wwe. H. Menzel 1 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf.

2) An Lazareth-Bedürfnissen. a) Aus Lauban:

Ungenannt Reste von verschiedenen Stoffen. Ungen. 3 Hemden, 6 Taschentücher, 3 Paar Strümpfe. Ungen. 1 Inlett. Von einer Köchin Charpie, 1 Binde, 2 Tücher. Ungen. 2 Kopfneze. Frl. Heidrich Charpie. Schaffner Kutsche Charpie. Frau Rentier Bartsch 2 wollene Jacken. Durch Hrn. Rector Kupfer verschiedene Charpie. Ein Mädchen (Sander) hat Charpie gezupft. Fr. Kaufm. Arlt viel krause Charpie, 2 Ueberzüge, 2 Kissen, 2 Betttücher. Fr. Prorektor Haym krause und gerade Charpie, 12 Binden, eine große Masse altes Leinen. Durch Hrn. Lehrer Kramer zweimal verschiedene Charpie. Frl. Jung Charpie. Ein Knabe (Baumert) Charpie. Ungen. 15 Stück Compressen, 10 Stück Binden, 6 Stück Leibbinden, 2 Halstücher und krause Charpie.

b) Aus dem Kreise Lauban:

Gemeinde Seidenberg 6 *ll.* Charpie. Gem. Bogelsdorf alte Leinwand und Charpie.

Ferner sind abgesendet:

1) an den Central-Verein nach Berlin 3 Kisten, welche enthielten:

a) Charpie.

b) 7 Jacken, 18 Hemden, 12 Gipsbinden, 36 Halstücher, 8 Betttücher, 8 Bettbezüge, 16 Kopfbezüge, 12 Neze, 24 Handtücher, 72 Taschentücher, 100 leinene Binden, 34 wollene Leibbinden, 6 Sandsäckchen, Compressen, Fußlappen, Gitter- und Lochcharpie, altes Leinen.

c) 55 Paar Strümpfe, 2 Seegraskissen, 6 Sandsäckchen, 19 Neze, 84 Taschentücher, 6 Handtücher, 24 Halstücher, 144 Binden, 10 Kopfbezüge, 12 Hemden, 1 wollenes Tuch, 5 Paar Beinkleider, 42 wollene Leibbinden, 7 wollene Jacken, Compressen und altes Leinen, 3 Schlummerrollen, 4 kleine Kissen, 1 Sack mit Backobst;

2) ins Lazareth hier ist gegeben worden: 1 Schlafrock, 18 wollene Jacken und 12 wattirte Steppdecken;

3) in die Kloster-Kranken-Anstalt ist gegeben: 6 Hemden, 10 Paar Strümpfe, 5 wollene Jacken, 5 Paar Beinkleider, 1 wollene Leibbinde, 6 Paar Pantoffeln.

Schließlich bitten wir freundlichst um gefällige Zusendung von Kisten jeder Art, welche sich zu Verpackungen eignen.

Wieder in Betrieb gesetzte Eisenbahnzüge vom 16. August cr. ab.

1) Abfahrt von Lauban:

Nach Görlitz: 7 Uhr 56 M. früh. 12 Uhr 20 M. Mittags. 7 Uhr 34 Min. Abds. 12 Uhr 18 Min. Nachts.

2) Ankunft in Lauban:

Bon Görlitz: 4 Uhr 24 M. früh. 9 Uhr 15 M. Vorm. 11 U. 59 M. Vorm. 1 Uhr 56 M. Nachm.

1) Abfahrt von Lauban:

Nach Kohlfurt: 8 U. 30 M. früh. 12 U. 13 M. Mittags. 12 Uhr 12 Min. Nachts.

2) Ankunft in Lauban:

Bon Kohlfurt: 4 Uhr 28 Min. früh. 11 Uhr 59 M. Vorm. 2 Uhr Nachm.

1) Abfahrt von Lauban:

Nach Altwasser: 4 U. 36 M. früh. 9 U. 25 M. Vorm. 12 Uhr 11 M. Mittags. 2 U. 6 M. Nachmittags.

2) Ankunft in Lauban:

Bon Altwasser: 7 Uhr 41 Min. früh. 12 Uhr 5 M. Mittags. 7 Uhr 26 M. Abds. 12 Uhr 4 M. Nachts.

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.